

Alles bleibt anders

Simone Klinge-Otto, 58, machte einen radikalen Cut: Die Friseurmeisterin erfand sich als Style-Coach neu – in einem Alter, in dem andere mit der Rente flirten

Mit Mitte 50 hatte ich beruflich eigentlich alles erreicht, was ich mir wünschte. Nach Jahren als Maskenbildnerin für einen TV-Sender führte ich einen gut gehenden, exklusiven Friseursalon in meiner Kleinstadt im Münsterland. Immer nur eine Kundin auf einmal, und eine Warteliste, die manchmal sechs Wochen in die Zukunft reichte. Aber dann passierten drei Dinge. Zuerst hörte ich, wie eine Kundin von mir beim Italiener ihrer Freundin zuraunte: „Da drüben sitzt meine Friseurin.“ Oops – das passte nicht zu meinem Selbstbild. Dann kam die Pandemie, die das Hamsterrad für eine Weile anhielt und mich ins Nachdenken brachte. Und ein Rentenbescheid, der mir kalte Füße machte. Wie, in zehn Jahren in Ruhestand gehen? In mir wuchs ein Entschluss: Ich will noch mal was anderes, was Neues anfangen – wenn nicht jetzt, wann dann? Meine Vision hatte ich schnell gefunden. Nicht nur das Beste aus einer Frisur herausholen, sondern Frauen meines Alters helfen, die beste Version ihrer selbst zu sein, von Kopf bis Fuß. Nicht ihren Typ

Ich habe über mich gelernt ... dass ich mir und meinem Bauchgefühl trauen kann

Ich hätte nie gedacht ... wie weit mein Angebot sich herumspricht – ich hatte schon Kundinnen aus Frankfurt und Stuttgart!

total verändern, aber die kleinen Stellschrauben finden, um sich selbst besser zu fühlen. Schönheit, Ausstrahlung, Selbstbewusstsein bedingen sich doch gegenseitig, mit 55 wie mit 25. Und ich glaube, dass ich selbst für andere eine Inspiration sein kann mit meinem Motto: Lieber entspannt älter werden als angestrengt jung aussehen. Der Weg dahin war dann doch ein ziemliches Stück Arbeit. Ich machte eine Ausbildung zum Style-Coach, nahm zusätzlich eine Menge Geld in die Hand, für Website, Social-Media-Beratung, Fotoshooting, zog mit meinem Mann an den Ortsrand auf eine kleine Ranch, auf der sich alle wohlfühlen: Wir beide, unsere Hühner, Gänse und Hunde. Und die Kundinnen, die sich in meinem Atelier beraten lassen: Was mache ich mit meinen Haaren, wie kann ich mich in drei Minuten so schminken, dass ich mich mag, wie kann ich meine Klamotten-Basics ergänzen oder cooler kombinieren? Manchmal hatte ich schlaflose Nächte, denn die Rücklagen aus

dem Verkauf des Geschäfts reichten nicht aus, um alles zu finanzieren. Mein Mann zuckte nicht mit der Wimper, obwohl ich unsere gemeinsamen Konten plünderte. Andere waren weniger begeistert von meinem Tatendrang. Ich habe gleichaltrige Freundinnen, die freuen sich seit zehn Jahren auf Enkel und Ruhestand und dachten, ich spinne. Manchmal hat mich das ein wenig einsam und traurig gemacht. Bis ich entschieden habe: Ich hole mir keine Ratschläge mehr, ich treffe alle meine Entscheidungen allein, vom Logo bis zu den Online-Fotos (klinge-otto.de). Das war offensichtlich genau richtig, zwei Jahre danach bin ich bestens gebucht. Wenn mich jemand heute fragen würde, wo ich mich in 10, 20 Jahren sehe, würde ich sagen: genau hier. Ich sehe mich als Mutmacherin. Und ich weiß, dass ich viele Frauen dazu angestiftet habe, ihre Träume mit über 50 wahr zu machen – so, wie auch ich es gewagt habe. Mindestens nehme ich ihnen aber die Angst vor dem Älterwerden. Denn die habe ich ja auch nicht. ●

Am meisten geholfen hat mir ... mein Mann – seit 35 Jahren mein bester Berater, Zuhörer, Mutmacher, Mich-Aushalter

PROTOKOLL Verena Carl



FOTO: Nicole Molenkamp